

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 27 (1901)
Heft: 11

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sch bin der Düsteler Schreier
Und heute gar wenig erfreut,
Weil Mancher glaubt, 17 Millionen
Sei nur eine Kleinigkeit

Als Ausgab' für neue Kanonen!
Die machen viel Lärm bumm-bum,
Doch ach! die sicheren Treffer
Geh'n doch gar entsetzlich krumm!

Man ignorieret den Vorteil
Dort beim rückläufigen Rohr —
Dafür steht uns der Rücklauf
Der Zolleinnahmen bevor!



Die grössten Gastfreunde.

„Also nach der Statistik haben die Bankiers die meisten Dienstboten — woher mag das kommen?“

„Wahrscheinlich, weil sie das grösste Haus führen!“

„Um — und warum führen sie das grösste Haus?“

„Werden's müssen, weil sie immer so Vieles hineinführen ...“

„Pfui! Das Geschäft ist sehr richtig!“

Lübungschangl sollte es nicht leiden:

Zopf beschneiden Kopf abschneiden Bauch ausschneiden
Solche Schneider schneiden unbescheiden!

Ein Gesetzlein für Trinker.

Bullanisch ist der Nebensaft, neptunisch das Quellestein,
Drum giehet in des Weines Kraft viel Wasser nicht hinein.
Und trinkst du Wein, wirst seurig du, wer Wasser trinkt, wird salt im Nu.
Doch wer den Wein nicht trinken kann, gewöhn' sich Wasserlappen an,
Denn trinken muß man, saufen nicht, wie Salomon der Weise spricht.

Stanislaus an Ladislaus.



Theirer Bruter!

Ahren davon daß ich prinzipiell nicht lsehe, warum die Weltgeschichte akhrad in Jahrhunderde 1getheilt sein Mus, hape ich das neie saeculum schon lang im Verd8 gehapt, daß es unheilschwanger und gar nicht in rägneten fattollischen Umständen sei. Haarhingegen daß der diabolus dergestalt schon im ersten Kwarthal an allen Ecken und Enden gegen uns lohgen wärte hape ich mir nie zu suppennieren getraut. Noch hape Sie in Waldeck-Rousseau-potamien das Teufelsgericht noch nicht fertig akgelocht, so sangen Sie auch schon im schenen Bordugal und in Hün-Spanien an Steine zu röhren und unsern Cohnfratres das Leben zu vermagabittern. Wenn Du getenfst, was 4 einen schweren Perfu unsere Brüter in den spanischen Klestern haben, piß Sie die hinderste fehlgetretene Magthalena getröstet hapan, so muß es Dir dito Grindlich ferleiten 1 servus domini zu bleiben, mit Inem Wort sagt: Es ist bereiz zum Heurathen. In Italienien hetten Sie ebenfahs die grethe Lust dem heiligen Fatter zu künden, wenn unser Glaube nicht 1 so remtabliches Geschäft wäre 4 sie. An der scheenen, plauen Thonau, wo Sie uns früher bereiz alles geglaupt hapan, geben jetzt die pöhmischen Krachbrüter, die schwaggischen Mauffahlen-haußherer und die andern Ziegler, wo sieb bloß alle Theezehnien mal waschen, den guten Thon an und imviehzieren mit ihrer Keeperpaarole: Los für Nöhm, unsere besten Schäfchen. Das Alles ist aber nur 1 Baggentell gegenüber dem, was uns der Graßmann mit seiner beelzebüpischen Broshire angestellt hot, wo er über unsern heiligen Malfons gebueblizirt hat. Ich hape bereiz nach Chünenesten geschriepen, was 4 ein Gottesgericht wir eftent-Nell an ihm exekuhthieren könnten, falls wir ihn in die Finger bekommen, das Fägsfeier allein ihut es 4 ihn nicht, intem die Hölle 4 ihn der reinste Kuhrt wäre.

Mit den verstellten Grüthen

Dein Ber Stanislaus.

Hargauliches.

(Nach einer vorsintflutlichen Melodie zu singen.)

Die Wahl Schlacht ist geschlagen im Staate der Kultur;
S' ging Manchem an den Kragen, der trüb jetzt in Klausur
Von alten Großeratsträumen ein Liedlein singt gar zart,
Indessen and're zäumen ihr Pferd zur Narau Fahrt.

S' ist doch ein herrlich Leben, voll Laß und Rederei'n,
Kann es was Schön'res geben, als Großer Rat zu sein? —
Im Parlament zu sitzen, welch wunderhohe Chr',
Recht tüchtig dort zu schwitzen, als wenn's ein Osen wär'.

Ein Osen? Wohl zu Zeiten meint man darin zu sein,
Wenn's glüht von Zwistigkeiten und feuern die Partei'n,
Wenn Redefunten sprühen im Bank um Ja und Nein,
Wenn all' die Geister glühen, o Lust, Großerat zu sein!

Und wer mit klugen Worten das Volk für sich gewann,
Wer hoher Rat geworden, ein groher, großer Mann!
Wer einmal es gewesen, der möcht' es ewig sein;
Die Chr' läßt ihn genesen, hätt' er selbst Zipperlein.

Wüßt ihr, wie er beschaffen? War't ihr im Großerat schon?
Juristen, leider Pfaffen, nur Dreifuß fehlt und Kohn,
Biel Obersten und Bauern, Amtsknecht und Fabrikant
Zerhaken mit den Bauern Politika's Gewand.

Es geht im Heiligtume recht sonderbar oft zu . . .
Justitia, die stumme, schlafst dann die Augen zu,
Wenn sie um Nichts sich zanken, würß' manchen von den Herr'n,
Die bald wie Schilfrohr wanken, wie Stroh hinaus sie gern.

Dann käm' ihr Volk, ich wette, wenn's gar ein Pfäfflein wär',
Wohl auf sein Sturmgebet im Laufschritt grimm daher
Und hilf' dem Volksvertreter ins Dienstloch hinein
Mit Mordegezeter — o Lust, Großerat zu sein!

E. M.

A.: Wozu soll denn eigentlich die Schweiz 17 Millionen ausgeben für neue Kanonen? Diese sollen ja den jetzigen an Treffsicherheit nachstehen!

B.: Freilich, aber mit der neuen kann man in der Minute einige Löcher mehr in die Lust schießen.

A.: Aber wozu das, wenn man nichts trifft?!

B.: Ja wissen Sie, die Sache hat einen ganz anderen Hintergrund. Es soll nämlich aus Freude darüber, daß das Staatshaushaltungsdefizit nicht noch größer geworden, ein großes Freudenfeier veranstaltet werden und da kommt es doch mehr auf den Värm und die Anzahl Schüsse, als auf die Treffsicherheit an!

A.: Sehr richtig, und das Defizit wird dann natürlich von dem ungeheuren Pulverdampf verwischt. So wird's sein.

Bekanntmachung.

Wer über die Thätigkeit des Burengenerals Dewet näheres weiß und im Stande ist, dessen genaue Adresse anzugeben, wird ersucht, sich gegen hohe Belohnung bei mir zu melden.

Hauptquartier Pretoria, den 12. März 1901.

ges.: Kitchener.

Jeder Hund bellt Heureka! Wenn er an den Straßenecken
Des Genossen Spuren sah, was zu riechen, was zu schmecken.
Doch s' bleibt wahr zu jeder Stund: wer ein Hund ist, bleibt ein Hund.
Auch bei Menschen, hundsgemein, wird es nicht viel anders sein.



Rägel: Händ'r 's ghört, Chueri, der Diräkter Winzer welli die Arbeitslosa gratis is Theater ie lah?

Chueri: Das isch dä scho im Stand, aber de Herr Jeusi hät sie doch trumpiert, wänner lezhti zu der Stadtrichteri gläid häd (i ha' wohl ghört): der Herr Diräkter Skraup welli das macha!

Rägel: Merkt' r dänn nüd, af'r 's nume zum G'spott gsäid häd, 'r sind doch au e dumma! Zu dem werdit die schöne Lustspiel vum Zäntralhüater dene Arbeitslosa wieder e chli Freund macha, b'sonders wo d' "Hofgäste" e so prächtig zeiged wird, wo si lang händ müehe entbehra! I lan ämel am säbe Tag au mi Zäinä la stah und gang ga losä! . . .